

Schriftleitung:  
Rathausgasse Nr. 5.  
Telephon Nr. 21, interurban.

Verechtnisse: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm. Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einlieferungen nicht berücksichtigt.

Amtliche Anzeige: nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigsten festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Borsig'sche Konto 30.690.

# Deutsche Wacht

Görlitz, Mittwoch, den 14. Dezember 1910.

35. Jahrgang.

## Südslawische Hezereien.

Aus Laibach wird uns geschrieben:

Von den Führern der südslawischen Bewegung wird mit einer gewissen Auffälligkeit hervorgehoben, daß die von ihnen beeinflußte Richtung lediglich kulturelle Ziele verfolgt und es gibt genug Leichtgläubige, die diesen Versicherungen blindlings Glauben schenken. Allein nichts ist verfehlter als solche Angelegenheiten unter dem vom Gegner zu unserem Gebrauch eingerichteten Gesichtswinkel zu beobachten, vielmehr kann man nur dann ruhig urteilen, wenn man dem Gegner dort lauscht, wo er vor seinen eigenen Gefinnungsgenossen unverhüllt seine Gedanken kundgibt.

Es hat sich in Laibach die Sitte eingebürgert, alljährlich den Gedenktag irgend eines südslawischen Helden, der angeblich schon in dunkler Vergangenheit für die südslawische Solidarität gekämpft hatte, festlich zu begehen und wenn einmal die spärliche Zahl der zur Verfügung stehenden Verkünder Jugoslavias erschöpft ist, wird man sicherlich ohne viele Gewissensbisse neue Namen ans Tageslicht bringen.

Bei solchen Anlässen tritt regelmäßig der südslawische Literaturspezialist Dr. Ilesic zum Rednerpult, um seine oft gehörten Tiraden zu Ehren des betreffenden Jahresregenten mit einigen Abänderungen vor dem mit Vertretern des Serben- und Kroatenstums durchsetzen Zuhörerkreis zu wiederholen. Heuer ist es Stanko Braz, den sich Herr Dr. Ilesic zum Opfer erkoren hat. Wir kennen

offengestanden die näheren Verdienste, die sich Braz um die Südlawen erworben hat nicht, doch tut das gar nichts zur Sache, denn nicht die Verdienste Braz sind es, denen der Redner vom 11. Dezember seine begeisterten Worte gewidmet hat, sondern die südslawische Idee, die nun schon so viele Slowenen gesangen genommen hat.

Wer die in den slowenischen Blättern veröffentlichte Rede liest, wird dies sofort erkennen. Nach einer Einleitung, die dem etwas schwierigen Nachweise galt, daß die Slowenen, Serben und Kroaten seit jeher, also nicht erst seit den jüngsten Entdeckungen eine Nation gewesen seien, begab sich der Redner sofort auf das politische Gebiet, was auch die "Laibacher Zeitung" in ihrem Berichte nicht ganz verborgen kann. Wir heben nur die bezeichnendsten Stellen aus der national-politischen Festrede hervor. ("Slovenski narod" Nr. 46): Ungeheuer sind die Opfer, die wir für die Erhaltung unseres Volkes bringen und dennoch sind die Nachrichten, die wir von der Sprachgrenze in Steiermark und Kärnten über die Hauptkampfplätze erhalten, sehr ungünstig. Heroisch und nicht ohne Erfolg ist der Kampf an der Adria. Aber was nützt uns die Meerestüste wenn wir nicht die Mittel haben, um unsere Festungen dort (an der Sprachgrenze) unbesieglich zu machen, wenn uns im Rücken ein festes Volkswelt fehlt. Als neue Mittel zum Kampfe empfiehlt man uns die Erweckung des Volksbewußtseins und des Nationalstolzes.

Diese Ausführungen haben gewiß mit dem Literaten Braz nichts zu tun, sie könnten ebenso gut

in einer Wählerversammlung bei Zwitscher und Tabakssqualm gehalten worden sein. Die Rede erweist neuerdings die Richtigkeit der Behauptung, daß die angeblichen kulturellen Bestrebungen der Südlawen stets nur ein Deckmantel für politische Winkelzüge sind.

## Rede des Abg. Marchl.

Gehalten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Dezember 1910.

(Fortsetzung und Schluß.)

Im Jahre 1910 hat sich die Anzahl der Häuser bis zum 30. September um 3934, also gegen das Vorjahr um 0,59 Prozent, dagegen aber die vorgeschriebene Hauszinssteuer, wie angenommen wird, um 3.000.000 K — es dürfte sogar mehr sein — also um 3,5 Prozent erhöht. Dies gibt eine bemerkenswerte Illustration zu der vor kurzem abgeführten Debatte über die Wohnungsteuerung. Diese große Zunahme der besteuerten Mietzinse, die mit der Zunahme der Häuser in keinem Verhältnisse steht — die in letzterer Zeit gebauten großen Häuser, die ja steuerfrei sind, kommen nicht in Betracht — ist nun unmöglich allein auf eine Steigerung der Mietzinse seitens der Hausbesitzer, sondern wohl auch auf eine unwillkommene Steigerung seitens der Steuerbehörden zurückzuführen. die eben die Einschätzung der Eigenwohnungen hinzu und die zulässigen Abzugsposten oft willkürlich herabgeschräubt. Darin liegt zweifellos eine abso-lute Erhöhung unserer ohnehin schon enor m hohen Hauszinssteuer, unter der — ich bitte nicht nur die Wiener Verhältnisse in Betracht zu ziehen, sondern auch die kleinen Städte

— Da schrie es draußen. Sie hörte seine, der Böse Stimme.

Dann trat er hinter sie, leise, fast unhörbar und neigte sich über ihre Schulter.

"Böse, my Queen? Verzeih' ich konnte nicht eher; Geschäft. Bekomme ich keinen Kuss?"

Sie sah auf, voll in sein weiches, lächelndes Gesicht und über ihre Augen legte sich wie ein Schleier. Wie hübsch er war — zu hübsch sogar — weibisch hübsch, so süßlich, so weich alles! Und den Mann liebte sie? Wirklich? Sie erhob sich fast brüsk und wie sie so vor Reginald stand, war sie um ein gut Teil größer als er. War das nicht komisch? Lächerlich? Und doch — sie liebte ihn — sie spürte es an ihrem klopfenden Herzen, ihren zitternden Lippen und plötzlich schlängte sie um den lächelnden, seiner Macht über sie Bewußten die Arme.

"Weißt Du, daß ich Dich im Grunde hasse?"

"Aber Närchen! Geh — küß mich lieber!"

"Ja, ich hasse Dich — aber ich liebe Dich auch." Dabei küßte sie ihn heiß. — "Aber nimm Dich in acht, wenn einmal nur der Hass bliebe, dann . . ."

"Dann?" —

"Dann hülle Dich vor mir!"

Er lachte sorglos.

"Wie tragisch. Hu — ich fürchte mich ja ordentlich — hast Du übrigens ein Glas Kognak für mich, um meinen Mannesmut zu heben?"

"Bitte — bediene Dich und dann las uns gehen."

"Ah, der langweilige Ball! Hier ist's viel hübscher."

Milka fürchte die Brauen.

"Ich muß mich doch sehen lassen."

"Mußt Du? Kind, all diese Leute Matschen und schwatzen doch nur über uns."

"Hast Du Angst vor ihnen?"

"Ich? Bah! Aber Dir als Frau kann es nicht gleichgültig sein."

"Vollkommen sogar; übrigens heiraten wir ja bald."

"Hm . . ."

"Du sagtest?"

"Nichts, meine Liebe. Ich meinte nur, was kümmert unsere Liebe die andern überhaupt?"

"Du meinst, wir sollen sie und uns vor jenen verstecken?" fragte Milka mit einem schrägen Blick.

"Wie Du das wieder aussätest!"

"Reginald, willst Du vielleicht mit mir nur spielen?"

"Puh, lassen wir den Dolch beiseite, mein Lieb. Mein Gott, ich kann nun einmal nicht alles so tief ernst nehmen, wie Du. Ich liebe Dich, Du mich — das genügt mir! Was schert mich Welt, was schert mich Pfaff!"

Sie sah ihm scharf in die Augen, die den lachenden Glanz langsam verloren unter ihrem festen Blick.

"Also wollen wir gehen, Teuerste?"

"Noch nicht; erst Klarheit, bitte."

"Du kleiner Staatsanwalt!"

"Die Welt, der Priester — gut — was soll uns der! — aber . . ."

Reginald warf sich in komischer Verzweiflung in einen Sessel.

"Carissima mia, entweihe nicht die Stunde. Sieh Dich um! Dies Milieu — ein Gedicht! Du selbst — die Poesie und jetzt kommst Du mit dem nüchternen Standesamt! So seid ihr Frauen. Unerbittlich!"

Sie war blaß geworden; zornig kloppte der Lackschuh den Boden. —

draußen — sowohl der Hauseigentümer als auch der Mieter zu leiden hat, letzterer um so mehr, als ihn zumeist auch die stets wachsende Erhöhung der Umlagen trifft.

Ahnliches gilt, nach den vielen Klagen zu urteilen, von dem Anwachsen der Eingänge aus der Personaleinkommensteuer und anderen Personalsteuern. Erstere sind in der Zeit 1908 bis 1909 um 9.187.820 K gestiegen, eine Steigerung, die mit der Zunahme der wirklichen Einkommen wohl nicht im Einklang steht. (Zustimmung.)

Schon die letzten Jahre standen also im Zeichen der Steuerschraube und darum sagt man, daß das Präliminare für 1911 voraussehen läßt, daß auch im kommenden Jahre die Finanzverwaltung trachten wird, die Steuermoral und damit auch die Steuereingänge mit der Steueraufschraube zu heben. (Abgeordneter Malik: Dabei wird die Auftragsgabe immer gelegnet!) Allerdings stellt Seine Exzellenz der Finanzminister in Abrede, daß derartige Erlasse hinausgegangen sind. Allein wir kennen sehr gut das feine Empfinden der unteren Behörden, der Steuerbehörden für die Wünsche und Tendenzen, die in der Zentralverwaltung vorherrschen. (Abgeordneter Malik: Persönlicher Verkehr, Qualifikation! Wer die Steuerschraube nicht anzuziehen vermag, darf nicht avancieren!) Die Zukunft wird uns darüber Aufschluß geben.

Dies wäre kein gutes, kein gesundes Prinzip und ich traue mich zu sagen, es würde sich für die mittleren und ärmeren Schichten der Bevölkerung weniger fühlbar machen, wenn an die Stelle des Hinaufschraubens der bestehenden Steuern eine Einnahmehöhung durch neue aber gerechte Steuern und Steuerverhöhungen treten würde. Diese Einnahmehöhung — so sagt man — wird kommen müssen, wenn nicht die für die Volkswirtschaft bedrohliche Drosselung des Budgets eine dauernde und wenn für die in Aussicht genommenen weiteren sozialpolitischen Maßnahmen, für die Kosten der zweijährigen Militärdienstzeit, des Zeitavancements, für die dringend gewordene Sanierung der Landesfinanzen und andere unvermeidliche Auslagen, von denen ich und meine alpenländischen Kollegen mit Ausnahme der steirischen Vertreter der Sozialdemokratie und der Slowenen die Kosten für die Kanalbauten ausschließen, die Bedeckung gefunden werden soll.

Erfordert doch schon die letzjährige Zunahme der Bergzinsung und Tilgung der Staats Schulden im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder eine Bedeckungszunahme von 19.947.355 Kronen.

Die Kanalbauten schließen wir aber aus, weil sie, wie schon oft erörtert, eine ungeheuere

„Glaubst Du mit mir spielen zu können, lieber Freund?“

Reginald haschte nach ihrer Hand.

„Göttin! Königin! sei gnädig. Ich bin nur ein ganz gewöhnlicher Mensch. Ich finde das Leben, die Liebe so schön; wozu die häßliche Außenwelt teilnehmen lassen? Wir sind glücklich ohne sie — oder nicht?“

„Glücklich?“ Milka schob den Bärtlichen leise von sich. „Glücklich? — Du vielleicht — obwohl — daß weiß ich jetzt sicher — Du mich betrügst!“

„Das tue ich nicht.“

„Noch nicht? So bist Du auf dem besten Wege dazu. Du entgleitest mir — Du . . .“

„Ich liebe Dich!“ —

Sie sah ihm tief ins Auge.

„Wirklich?“

„Ich schwör Dir's.“

Da schmiegte sich die Stolze an den Mann ihrer Liebe.

„Sag's mir noch einmal und immer wieder, daß ich's glaube — sonst — sonst ginge ich zu Grunde!“

Und er küßte sie.

Milka aber ließ es geschehen und schloß die Augen; so sah sie nicht den frohlockenden Schalk um seine Mundwinkel spielen.

O gewiß, er lag nicht — er liebte sie, doch auch die rote Juanita. Das brachte Milka just nicht zu wissen.

Die Stolze aber neigte sich besiegt, beherrscht, zum erstenmale beherrscht. Von der Macht des Stärkeren? Wohl — doch des Stärkeren in ihr, — neigte sich unter der Angst vor dem Verlust — und die Große ward klein, ach so klein in Liebe.

Summe kosten würden, ohne der Allgemeinheit, die doch zum großen Teil dafür aufzukommen hätte, zugute zu kommen, und weil es weit vernünftiger wäre, die Gemeindesfinanzen und allenfalls auch die Gemeindesfinanzen zu sanieren, wozu nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der für die Kanalbauten erforderlichen Summen genügen würde.

Den slowenischen Kollegen aus Steiermark und Krain, die für die Resolution Moraczewski betreffend die schleunige Durchführung des Kanalbautengesetzes, gestimmt haben, möchte ich auch noch vor Augen halten, daß diese Kanalbauten eine bedeutende Absorption von Arbeitskräften vielleicht auch aus unseren Gegenden — soweit das noch möglich ist — und damit die Vermehrung der Not an landwirtschaftlichen Arbeitern zur Folge haben würde. (Zustimmung). Sie hätten daher, anstatt die deutschen Beamten und Bürger mit Pauschalverdächtigungen zu verunglimpfen besser daran getan, mit uns die seinerzeit vom Abgeordneten Daszynski gebrauchte Wendung: „Es wird dafür gesorgt werden, daß die alpenländischen Bäume nicht in den Himmel wachsen!“ mit den Worten zu beantworten: „Hier werden die alpenländischen Bäume in den Himmel wachsen, als die galizischen Kanäle und mit ihnen viele Millionen auf immer wiedersehen in die Erde gegraben werden!“ (Lebhafte Zustimmung. — Zwischenrufe.)

Ich habe früher von einer ziemlich willkürlichen und oft einseitigen Aufteilung der Abstriche durch die Ressortministerien gesprochen.

Ich will zum Beweise dessen nur stichprobeweise einige Beispiele aus dem Staatsvoranschlag herausgreifen.

Die persönlichen Bezüge der Direktion für den unmöglichen Bau der Wasserstraßen sind mit 1.283.030 K, also um 20.890 K höher eingestellt als im Vorjahr und entfällt hiervon ein Zuwachs von 12.200 K auf das Mehrfordernis für einen neugeteilten Hofrat der galizischen Statthalterei. (Hört! Hört!)

Diese Guteilung halte ich deshalb für überflüssig, weil ich die gesamte Direktion als überflüssig anschaue. Sicher ist aber, daß bei Vermeidung der Kosten für diesen „neuzugeteilten Hofrat aus der galizischen Statthalterei“ ganz leicht auch der omniöse und nicht zu rechtfertigende Abstrich von 10.000 Kronen an dem Krediten für die Lehrlingsausbildung hätte vermieden werden können. Ein anderes Beispiel: Die staatliche Subvention für das Musikconservatorium in Prag wurde auf 120.000 Kronen, also seit dem Jahre 1909 um 70.000 K erhöht. Dagegen wurde der staatliche Aufwand für das gewerbliche Bildungswesen nahezu um 500.000 K herabgesetzt.

Geradezu unerhört ist es, welches geringe Empfinden für die Notwendigkeit einer gesunden staatlichen Mittelstandspolitik man dadurch an den Tag legt, daß man an den ohnehin allzubescheidenen Krediten für Zwecke der technisch-wirtschaftlichen Gewerbeförderung nicht weniger als 246.000 K gestrichen hat, während der Budgetausschuss namhafte Erhöhungen der einzelnen Kredite, namentlich jenes für die Wohlfahrtspflege für die im Gewerbe tätige Jugend empfohlen hat.

Ich gebe der sicheren Erwartung Raum, daß der Budgetausschuss ein weitergehendes Verständnis für die Zwecke der Gewerbeförderung und deren Bedeutung für die gesamtstaatlichen Interessen dadurch an den Tag legen wird, daß er in diesem Belange eine entsprechende Korrektur vornimmt und zum mindesten den vorjährigen Stand wieder herstellt. Dies kann er um so leichter tun, als ja — wenn man schon darauf Gewicht legt — dabei der Staatsvoranschlag noch immer vor dem Schicksale bewahrt bliebe, mit dem rein äußerlichen Schönheitsfehler eines Defizits, das ja bei einer richtigen Präliminierung ohnehin vorhanden ist, behaftet zu sein.

Man darf sich weiters nicht wundern, wenn der Besuch der Hochschulen durch deutsche Studenten in keinem prozentuellen Verhältnis zu den Bevölkerungsziffern steht, denn die staatliche Förderung des deutschen Mittelschulwesens ist eine relativ sehr geringe, während das slawische Mittelschulwesen sich einer ganz besonderen Begünstigung seitens der Unterrichtsverwaltung erfreut.

Ich will davon absehen, in welchem unverhältnismäßig geringen Ausmaße die deutschen Lernbegeisterten an den Befreiungen vom Unterrichtsgebote partizipieren, was nicht nur für das Mittelschulwesen gilt. So ist zum Beispiel an

Schulgeldneinnahmen für die Handelsakademie in Graz ein Betrag von 81.260 K, dagegen für jene in Lemberg ein Betrag von 2000 K präliminiert. (Hört! Hört!)

Ich will auch noch davon absehen, daß für die galizischen Bezirksschulinspektoren ein Mehrfordernis von 36.913 Kronen vorgesehen ist, während in den übrigen Ländern trotz alles Betreibens die Verstaatlichung, beziehungsweise Definitivstellung der Bezirksschulinspektoren noch immer nicht erfolgt ist.

Was aber bemerkenswert ist, ist der Umstand, daß für das ordentliche Erfordernis des galizischen Mittelschulwesens ein Mehrbetrag von 388.736 K eingestellt ist, wovon rund 173.000 K allein auf 18 Posten für die Errichtung von Filialanstalten und die Ausgestaltung von Gymnasien, Realschulen und Realschulen entfallen.

Wie mager wurde dagegen zum Beispiel das steirische Mittelschulwesen bedacht. Das ordentliche Erfordernis weist nur einen Mehrbetrag von 34.924 K auf, wovon auf Ausgestaltungen nur 20.000 K entfallen.

Hohes Haus! Indem ich mich zum Schlusse dem nationalpolitischen Gebiete zuwende, brauche ich wohl nach den unqualifizierbaren Ergründen des Sprechers des steirischen Fähnleins der Sußersiegarder, die das Bild einer abnormalen chauvinistischen Hypertrophie boten, nicht erst zu begründen, warum wir Vertreter der Deutschen des Unterlandes und mit uns auch unsere Parteigenossen heute weniger denn je in der Lage sind, mit einer Maßnahme der Unterrichtsverwaltung uns abzufinden, die ich kurz erwähnen will.

Der Staatsvoranschlag weist eine Erhöhung des Erfordernisses für Herausbildung von Lehrkräften an Hochschulen um 28.000 K auf und diese Erhöhung wird mit der gesteigerten Anspruchnahme dieses Kredites, insbesondere zur Heranbildung von Kandidaten für das Hochschullehramt, unter anderem auch mit slowenischer oder kroatischer VortragsSprache, begründet.

Wir haben sicherlich nichts dagegen einzuwenden, daß auch slowenische Kandidaten diesen Kredit in Anspruch nehmen, insofern sie sich zum Hochschullehramt ausbilden wollen. Insofern aber ein „Hochschullehramt mit slowenischer oder kroatischer VortragsSprache“ gemeint ist — und dies steht schwarz auf weiß in den Erläuterungen —, hat diese Angelegenheit für uns auch einen eminent nationalpolitischen Charakter (Zustimmung) und beinhaltet diese Begründung ein ganz einseitiges Zugeständnis, mit dem man von dem wiederholt betonten Grundsatz, daß Fragen nationalpolitischer Natur nur im Einvernehmen mit den interessierten Teilen gelöst werden sollen, abgewichen ist. (So ist es!) Gegen diese Neuerung erheben wir ganz entschieden Protest.

Und nun zum Abgeordneten Dr. Verstovsek, dem ein sachliches Eingehen auf den heutigen Gegenstand entschieden sehr empfohlen werden kann, da er sich bis heute noch nicht bis zu dem Verständnis des Unterschiedes zwischen Budgetprovisorium und Staatsvoranschlag emporgerungen zu haben scheint. (Sehr gut!) Herr Dr. Verstovsek hat mich beschuldigt, daß ich die junge Beamenschaft in der Sprachenfrage national korrumpiere.

Meine Herren! Das ist eine so läppische Beschuldigung, daß ich darauf nicht weiter eingehen werde. Ich bringe es nicht über mich, in jenen Niederungen mich zu bewegen, aus denen der Abgeordnete Dr. Verstovsek seine in das Gift nationaler Verbissenheit und Schmähsucht getauchten Pfeile hervorgeholt hat, die er gegen die steuerzahlenden deutschen Handels- und Gewerbetreibenden, welche er Renegatenpack, fremde Eindringlinge und Spekulantin nennt, und gegen die Beamten deutscher Nationalität richtete.

Diese vergifteten Pfeile prallen aber an dem starken Panzer der Achtung, deren sich diese Kreise auch unter der slowenischen Bevölkerung erfreuen und an dem Panzer der Selbstachtung und der Erhabenheit über derartige Verunglimpfungen und Verdächtigungen, über derartige Verfehlungen ab und fallen auf den immunen Schützen zurück. (Sehr gut!)

Wohl aber verwahren wir uns mit aller Entschiedenheit dagegen, daß ein Mann mit derartigen Anschauungen und Gesinnungen noch weiterhin — wie ich höre — als Professor für die deutsche Sprache an einer Lehranstalt mit deutscher Unterrichtssprache (Hört! Hört!) das

Gemüt unserer Jugend vergiftet. (Abgeordneter Malit: Er kann nicht einmal deutsch, der Mensch, wenn man ihn angehört hat, hat man speien können! — Heiterkeit.) Dafür ist er Professor der deutschen Sprache. Wir werden uns aber auch mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften dagegen wehren, daß noch fernher hin Männer, die solche Anschauungen teilen, in unsere Aemter und Schulen Eingang finden... (Ruf: In deutschen Städten!) — Abgeordneter Dr. Hofmann von Wellenhof: Eine Schule, die zum deutschen Besitzstand gehört! Das sollte umgelehrt der Fall sein! Das kommt aber nicht vor, nur uns wird so etwas geboten! Das ist sehr richtig. (Abgeordneter Dr. Hofmann von Wellenhof: Unterstützt von Hochwürden Dr. Korošec!) Ich komme darauf noch zu sprechen.

Es ist das Maß des auch im nationalen Kampfe Zulässigen weit überschritten, denn heute hat der nationale Parzialisismus wüste Agitation bereits auf das Gebiet der Armen- und Wohlfahrtspflege übergegriffen, was ich mit den folgenden bezeichnenden Vorfällen darzutun vermag.

Die slowenische Vertretung einer sich liberal nennenden Stadtgemeinde hat die Bitte einer 65jährigen, erwerbsunfähigen mittellosen Witwe um Verleihung einer Unterstüzung abgewiesen, weil ihr Gesuch in deutscher Sprache geschrieben war. (Hört! Hört!) Sie brachte in ihrer Not — obzwar sie eine Deutsche ist — ein neuerliches Gesuch vor längerer Zeit in slowenischer Sprache ein, das aber auch bis heute nicht erledigt wurde.

Ein zweiter Fall. Eine Frauensperson, der bei ihrem Uebertritt aus einer choleraverdächtigen Gegend Ungarns vom Revisionsarzt unter den vorgeschriebenen Maßnahmen die Weiterreise in ihren Heimatort in Untersteiermark gestattet wurde, hätte nach der telegraphischen Weisung dieses Revisionsarztes, also nach einer amtlichen Weisung, vom Gemeindevorsteher übernommen, den Angehörigen zugeführt und unter ärztliche Beobachtung gestellt werden sollen. Der slowenische Gemeindevorsteher — der, wie mir versichert wird, der deutschen Sprache mächtig ist — hat das betreffende amtliche Telegramm, weil es notgedrungen in deutscher Sprache abgesetzt war, als angeblich unverstanden beiseite gelegt und damit eventuell die ganze Gemeinde großer Gefahr ausgesetzt.

Wozu noch weitere Beispiele, in denen insbesondere das verheerende Treiben der jungen slowenischen Geistlichkeit in Erscheinung tritt! Schreibt doch selbst ein älterer slowenischer Priester: „... Mit jugendlichem Feuer wirft sich der junge Geistliche in den politischen Wahlkampf“ ... Und weiter: „Er verleumdet, wirft Rot herum, verspottet den gegnerischen Wahlwerber vor dem Volk ...“ Dies schreibt ein älterer slowenischer Geistlicher über seine jüngeren Kollegen.

Sollen wir uns darnach über den Ausspruch des Abgeordneten Dr. Korošec wundern, indem er das ganze Ergebnis seiner kulturellen Studien in den Worten zusammenfaßte: „Die deutsche Kultur in Untersteiermark besteht in Schnaps?“ (Lebhafte Zwischenrufe.)

Das deutsche Volk wird von ihm für diese unerhörte Beleidigung keine Genugtuung verlangen, denn er hat sich mit diesem Ausspruch, den er nachträglich wenden und drehen mag, wie er will und der sich ähnlichen Aussprüchen einiger seiner slowenischen Standeskollegen würdig an die Seite stellt, um das Recht gebracht, Genugtuung zu geben. Damit schließe ich. (Lebhafte Beifall und Händelatschen.)

## Politische Rundschau.

### Die Abdankung des gesamten Ministeriums.

Ministerpräsident Baron Bienerth hat die Demission des Gesamt-kabinetts überreicht. — Der Kaiser hat die Demission des Kabinetts Bienerth angenommen und den Ministerpräsidenten Baron Bienerth mit der Fortführung der Geschäfte betraut. Das Kabinett ist durch seinen Rücktritt der Entscheidung zuvorgekommen, die der Polenklub in der Wasserstrafenfrage fällen wollte, die zweifellos gegen das Ministerium ausgefallen wäre und eine Neubelastung der Bevölkerung um anderthalb Milliarden Kronen bedeuten würde.

### Eine Oase in der Wüste.

Unter dieser Überschrift schreibt das „Grazer Tagblatt“ in seiner Abendausgabe vom 7. d. M.: Als Sprecher der Alpenländer hat gestern im Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Landesgerichtsrat Marchl das Wort ergriffen und vor dem zuständigen Forum den Wünschen und Beschwerden der Bevölkerung Ausdruck verliehen. Man kann allerdings einem Manne, der seine Kraft ernster sachlicher Arbeit widmet, nicht zumuten, daß er mit den Radaumachern und Skandal-schlagern von der Art der Sozialdemokraten und gewisser Christlich-sozialer konkurriert. Leider gibt es auch Zeitungen, die über lärmende Aufritte oder Reden des berüchtigten Grafen Sternberg im Parlamente aussführlich berichten, ihren Raum aber einschränken, wenn ein Redner von gesunder Mittelstands-politik spricht. Abg. Marchl hat gestern in erster Linie die Entrüstung über das „Anziehen der Steuerschraube“ zum Ausdruck gebracht, was sich insbesondere bei der Hauszinssteuer zeige. Ist es nicht lächerlich, einerseits mit großem Geschrei einen Fonds für Wohnungsfürsorge in Szene zu setzen, andererseits aber die Gebäudesteuer in ihrer unerhörten Höhe noch durch Steuerschikanen zu verschärfen. Darunter leiden Hausherren und Mieter in gleicher Weise. Beamte und Gewerbetreibende besonders schwer. Dazu wurden noch die Kredite für Gewerbeförderung, wie unseren Lesern bekannt, um 246.000 K gekürzt, was Abg. Marchl in kräftigen Worten brandmarkte. Dafür wurden zur Heranbildung von slowenischen und kroatischen Hochschulkräften 28.000 K mehr eingesetzt. Diesen „Geheimen Plänen“, wie es in unserem Abendblatte vom 29. November hieß, wird der Deutsche Nationalverband hoffentlich einen Riegel vorschieben. Der vollsten Zustimmung konnte Abgeordneter Marchl auch sicher sein, als er in ruhiger, vornehmer Weise die unerhörten Beschimpfungen und Beleidigungen des Deutschums durch die Herren Dr. Berstovsek und Kaplan Dr. Korošec zurückwies. Nach dem, was im Abgeordnetenhaus in den letzten Wochen an unnützen Redereien geboten worden war, kann die sachliche Rede des Abg. Marchl wirklich als Oase in der Wüste bezeichnet werden.

## Aus Stadt und Land.

**Vom Landessanitätsdienste.** Der Landesausschuß hat dem ordinierenden Arzte am öffentlichen Krankenhaus in Cilli Herrn Dr. Eduard Gollitsch den Titel eines Primärarztes verliehen.

**Bon der untersteirischen Sängerschaft.** Der Rohitscher Männergesang-Verein ernannte Herrn Dr. Schuster anlässlich seiner 20jährigen Tätigkeit als Chormeister des Vereines zu seinem Ehren-Chormeister. Herr Dr. Schuster war hiebei der Gegenstand der herzlichsten Ehrenungen.

**Kammermusikabend.** Einen Bericht über den Kammermusikabend bringen wir wegen Raum-mangel erst in nächster Blattfolge.

**Julfeier.** Am Samstag veranstaltete der Cillier Turnverein im Deutschen Hause seine diesjährige Julfeier. Wir haben schon wiederholt die Wahrnehmung machen können, daß der Turnverein seit den letzten zwei Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Die Julfeier von Samstag aber hat uns neuerlich den Beweis erbracht, daß der Turnverein redlich bemüht ist, auf der eingeschlagenen ehrenvollen Bahn auszuhalten. Die Feier nahm einen glänzenden Verlauf. Sie bot nicht nur das Bild einer würdigen erhebenden völkischen Feier, sondern auch ein Bild schöner Leistungsfähigkeit unseres strammen Turnvereines. Der Abend wurde durch einige Vorträge der Cillier Musikvereinskapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Paul Seifert eingeleitet, worauf die turnerischen Vorführungen folgten. Jede einzelne Vorführung verdient uneingeschränktes Lob und zeigt von viel aufgewandelter Mühe und Arbeit der Lehrer und Turner. Den Reigen der Vorführungen eröffnete ein „Stabwinden“ ausgeführt von zwölf Turnern der Stammriege. Die ganz außerordentlich schwierige Windung der Eisenstäbe in Verbindung mit der anstrengenden Beintätigkeit unter Musikbegleitung im Marschtempo wurde in vollendetster Weise ausgeführt. Sehr zur Geltung kamen hiebei die vernickelten Eisenstäbe, deren Windungen mit den exakten Bewegungen der Turner ein sehr hübsches Bild boten. Kleinz war das Fahnenschwingen von acht Turnerinnen im Walzertakte ausgeführt mit Zwischenübungen, die immer zu einer Gruppe führten, wobei auch der Zwirbelschritt sehr zur Geltung kam.

Von dem bedeutenden Fortschritte, den auch die Turnerinnen gemacht haben, zeigt die „Sprungübung“ der Turnerinnen am breitgestellten Pferde. Sie wurde mit großer Sicherheit und Anmut in Gruppen zu zwei und drei ausgeführt. Sehr schön ausgeführt wurde auch die Fechterübung im Takte des Torgauer Marsches. Alle diese Übungen wurden vom Turnwarte Herrn Landesbürgerschullehrer Högl eingebütt und unter seiner Leitung vorgeführt. Herr Högl, dem der Turnverein einen großen Teil seines Aufschwunges verdankt, hat wieder bewiesen, mit welcher Hingabe er sich der turnerischen Sache widmet; ihm sowie dem eifrigsten Streben der Turner und Turnerinnen verdanken wir wieder diesen schönen Erfolg. Bei den Barrenübungen der Stammriege konnten wir die einzelnen Leistungen der Turner in aufsteigenden Schwierigkeitsstufen bewundern und konnte auch hier nur einen erfreulichen Fortschritt verzeichnen. Diese Übung wurde unter der Leitung des bekannt tüchtigen Vorturners Herrn Arndt vorgeführt, der zum allgemeinen Bedauern Cilli demnächst verläßt. Großen und wohlverdienten Beifall ernteten die „Zöglingeabteilungen“ unter der Leitung des Vorturners Herrn Obendrauf. Die Gruppen auf dem langen Pferde wurden von den jungen Zöglingen prächtig ausgeführt und wir können sie beruhigt eine glänzende Leistung nennen. Es ist dies umso erfreulicher, da wir feststellen konnten, daß der Turnverein mit seinen Zöglingen in fürester Zeit sehr viel erreicht hat und ihm ein guter Nachwuchs sicher ist. Jeder einzelnen Vorführung folgte wohlverdienter Beifallssturm. An die turnerischen Vorführungen schloß sich die eigentliche Julfeier. Als der mächtige Liederbaum entzündet war, ergriff der Sprechwart Herr Dr. Georg Skoberne das Wort zur Julrede. In längerer gehaltvoller Rede streifte er zunächst kurz die Bedeutung der Julfeier und kam dann darauf zu sprechen, daß das Jahr 1910 für die Turner von besonderer Bedeutung sei, da es das hundertste Geburtstag der deutschen Turnfahne sei, wie sie von Jahn ins Leben gerufen wurde. Er schilderte dann das Wirken Jahns und sagte, wenn sich auch im Laufe der Jahre viel geändert, so durchwehe die Turnvereine noch immer der alte Geist Jahns und die Turnvereine seien die mächtigsten Schützvereine des deutschen Volksstums. Er schilderte dann die Bedeutung des Turnens für die Erziehung der Jugend zum völkischen Kampfe und schloß mit einem markigen Aufrufe, die Turnfahne jederzeit zu unterstützen. Stürmischer Beifall lohnte seine trefflichen Ausführungen und die Anwesenden stimmten das „Deutsche Weihlied“ an. Bei den Vorträgen der Cillier Musikvereinskapelle, bei frohem Sang und Klang blieben die Teilnehmer noch längere Zeit in ungeübtester Stimmung zusammen. So verließ auch die Julfeier des Turnvereines in würdigster Weise und wir rufen dem Turnvereine, der sein Wirken im heurigen Jahre so schön abschloß, ein kräftiges Gut Heil für das neue Jahr zu.

**Der Wasserstreit des Dr. Sernek**  
Der Verwaltungsgerichtshof hat über die Beschwerde des slowenischen Advokaten Dr. Sernek in Cilli gegen die Gemeinde Cilli und den steiermärkischen Landesausschuß verhandelt. Dr. Sernek, der an der Laibacherstraße in Cilli eine Villa besitzt, hatte sich geweigert, die Wassergebühren an die Stadt Cilli zu entrichten, da er in seiner Villa aus der Wasserleitung der Stadt Cilli kein Wasser beziehe. Die Stadtgemeinde Cilli beharrte jedoch auf ihrem Standpunkte, indem sie darauf verwies, daß Dr. Sernek ohne Rücksicht darauf, ob er städtisches Wasser beziehe oder nicht, zur Entrichtung der Gebühren im Sinne des bezüglichen Landesgesetzes verpflichtet sei. Der steiermärkische Landesausschuß und das Ministerium des Innern bestätigten die Entscheidung des Magistrates von Cilli. In der Verhandlung am 9. d. Mts. wurde die Beschwerde als unbegründet abgewiesen und die Entscheidung der Stadt Cilli bestätigt.

**Bürgerliche Schützengesellschaft.** Samstag den 17. Dezember um 8 Uhr abends findet im Turmzimmer des Deutschen Hauses die diesjährige Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Kassabericht, 3. Neuwahl und 4. Allfälliges. Nachdem sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, werden die Herren Mitglieder dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen.

**Auf zur Julfeier!** Der Verband deutscher Arbeiter Cillis veranstaltet heute im kleinen Saale des „Deutschen Hauses“ seine diesjährige Julfeier, verbunden mit Tanz. Deutsche Arbeiter, Frauen und Mädchen, erscheinen vollzählig! Freunde und Gönner sind hierzu herzlich eingeladen. Die Spenden können im „Deutschen Hause“ hinterlegt werden. Beginn 8 Uhr abends.

**A. k. Landes-Sanitätsrat für Steiermark.** In der letzten Sitzung des Landes-Sanitätsrates für Steiermark gelangten folgende Gegenstände zur Beratung: Errichtung eines Tuberkułosepavillons und anderweitige Ausgestaltungen beim öffentlichen Krankenhaus in Leoben; Ansuchen um die Bewilligung zur Errichtung einer Privatheilanstalt in einem Kurorte; Ansuchen um die Bewilligung zur Errichtung neuer öffentlicher Apotheken in Andritz, Burgau, Cilli, Friedberg, Ligist, Radkersburg und Trifail; Ansuchen um die Bewilligung zur Errichtung einer ärztlichen Hausapotheke in Lankowitz.

**Falsche Gerüchte.** Die Grazer Tagesblätter berichten, daß der hiesige Baumeister Herr Dimez neben seinem Bett im bewußtlosen Zustande in einer großen Blutschale aufgefunden wurde und daß an ihm entweder ein Verbrechen verübt wurde oder daß sich hier ein Familienkatastrophe abgespielt habe. An dem ganzen Geschwätz und Geschreibsel ist kein Wort wahr. Herr Dimez legte sich nachmittags, da er etwas unwohl war nieder und als er aufstand befahl ihn ein Schwindel und im Fallen schlug er mit dem Kopfe an das neben dem Bett liegende Nachläßtchen. Er erlitt hiebei nur eine oberflächliche Hautwunde am Hinterhaupt und befand sich schon am nächsten Tage ganz wohl. Es ist unglaublich, was sich die Sensationslüsternheit gewisser Berichterstatter für die Grazer Blätter leistet.

**Die Flucht über die Dächer.** Gegen das 23jährige Dienstmädchen Anna Rataj ist beim hiesigen Bezirksgerichte eine Strafsache wegen Uebertretung des Betruges anhängig. Rataj, eine gewesene Zirkuskunstreiterin, ist eine sittlich ganz verkommen Person und wurde erst vor einigen Tagen vom Stadtamte Cilli in ihre Heimatgemeinde Gairach abgeschoben. Gestern kam sie wieder nach Cilli zurück. Wachmann Schwarz wollte sie im Gasthause der Frau Landuscher festnehmen, aber sie entkam ihm und floh über den Dachboden auf das Dach, wo bei ihr ihre Fertigkeit als Kunstreiterin sehr zustanden kam. Vom Dache aus schlenderte sie zur allgemeinen Heiterkeit der untenstehenden Personen ihre Schuhe herab und wußte sich dann auch noch in gewandter Weise auf das Dach des Nebenhauses zu schwingen, von wo sie glücklich entkam. Die Zuschauer blieben noch einige Stunden vor den Häusern stehen, und sobald eine Käse auf ihrem nächtlichen Streifzuge über das Dach zog, schrien sie, da wird sie jetzt herunter steigen.

**Humoristisches Konzert.** Unsere allbeliebte Musikvereinskapelle hat beschlossen am Freitag den 6. Jänner 1911 (Heiligdrei-Königstag) zu Ehren ihrer unterstützenden Mitglieder ein großes in humoristischem Stile gehaltenes Konzert, verbunden mit Tombola und Tanzkränzchen zu veranstalten. Nach den regen Vorarbeiten des Komitees zu schließen, dürfte die Unterhaltung eine recht gelungene werden. Die Einladungen hiezu werden demnächst ergehen.

**Bon unserer Schaubühne.** Samstag den 17. Dezember steht eine Lustspiel-Premiere auf dem Spielplan. Es gelangt "Nur ein Traum", Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt zur Darstellung. Das ungemein amüsante Werk, das eines pikanten Einschlages nicht entbehrt, erzielte in Wien, Berlin und auch in Graz durchschlagende Heiterkeitsfolge. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Selbing und Stelzer und auch die Herren Mraschner, Spiegel, Wendner und Winterberg in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Sonntag den 18. Dezember wird die seit vielen Jahren nicht gegebene Operette "Das verwunsene Schloß" von Karl Millöcker neu aufgeführt. Die Musik dieser reizenden Operette gilt als die schönste die der Meister komponierte.

**Windische Herausforderung.** In Untersteiermark erhielt eine Behörde, deren Dienstsprache die deutsche ist, dieser Tage eine Mitteilung des Laienbacher Magistrats. Nicht nur, daß die Adresse slowenisch geschrieben war, wies die Rückseite des Umschlages auch eine slowenische Wehrschlagmarke auf. Man dachte, daß dieser Sport wenigstens in der Zeit des Interregnum des Regierungskommissärs würde eingestellt werden.

**Hauptversammlung der Vereinigung der österreichischen Richter.** Vor einigen Tagen fand in Wien unter dem Vorsitz des Hofrates Eisner die Hauptversammlung der Vereinigung der österreichischen Richter statt. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes sprach Bezirksrichter Dr. Luz ausführlich über die neue Dienstpragmatik, die den österreichischen Richtern wenigstens eine kleine Besserung ihrer Lage bringen wird. Landesgerichtsrat Eisler wünscht Schritte wegen der auch den

Richterstand schwer belastenden Teuerung. Über die Wohnungsfrage, die besonders bei richterlichen Beamten in der Provinz von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, sprach Bezirksrichter Dr. Pfaff, der zum Schlüsse seiner Ausführungen an den Justizminister die Bitte richtet, den Wünschen der österreichischen Richter entgegenzukommen. Reichsratsabgeordneter Markl versprach im Reichsrat für die Interessen des gesamten Richterstandes jederzeit einzutreten.

**Steirisches Geflügel auf der Berliner Nutzgeflügelshau.** Aus Berlin wurde gemeldet: Die erste deutsche Nutzgeflügelshau mit der Sonderausstellung des Ersten steiermärkischen Geflügelzuchtvereines in Graz wurde heute nachmittag eröffnet; sie ist außerordentlich reich besichtigt. Die Tiere aus Steiermark sind in vorzüglicher Verfassung.

**Der Kaplan als Casanova.** Der "Stajerc" berichtet folgende erbauliche Geschichte: Ein Kaplan aus dem Cillier Dekanatsprengel brachte einen Nachmittag mit zwei Frauen in seinem Keller zu. Das Kleebatt war so sehr in die Andacht vertieft, daß es nicht hörte, wie ein boshafter Sünder die Kellertür absperre. Das Kleebatt mußte bis zum Morgen die Andacht fortsetzen, denn der Keller wurde erst geöffnet, als es Zeit zur Frühmesse war. Wahrscheinlich war die Geschichte mit dem Absperren der Türe vom hochwürdigen Herrn Kaplan selbst schlau vorbereitet, denn wenn es sich um galante Abenteuer handelt, sind diese Herren ungemein erfunderisch.

**Postseitige Benützung der Kleinbahn Windisch-Feistritz.** Vom 11. Dezember angefangen werden die Züge Nr. 3204, 3203, 3206, 3205, 3208, 3207, 3210, 3209, 3214, 3213, 3216 und 3215 der Kleinbahn Windisch-Feistritz S.-B.—Stadt Windisch-Feistritz für Gesamtpostbeförderung unter Begleitung eines Landpostdieners des Postamtes Windisch-Feistritz herangezogen. Aus diesem Anlaß wurden die Botenfahrten von Windisch-Feistritz zum gleichnamigen Bahnhofe der Linie von Windisch-Feistritz zum gleichnamigen Bahnhofe der Linie Wien-Triest im Anschluß an die Züge Nr. 35, 36, 812, 811, 32 und 31 mit Ablauf des 10. Dezember aufgelassen. Die Botenfahrt Windisch-Feistritz—Windisch-Feistritz S.-B. zum Zuge Triest—Wien 34 bleibt weiterhin in der bisherigen Kursordnung bestehen. Das Postamt Windisch-Feistritz wird vom 11. Dezember angefangen mit den vorgenannten Zügen der Kleinbahn Windisch-Feistritz durch täglich elfmalige Botengänge verbunden.

**Die Kaiserhuldigung einer Elfjährigen.** Die elfjährige Fanni Brandl, Tochter des Herrn Josef Brandl, Orgelbauer in Marburg, komponierte aus Anlaß des 80jährigen Geburtstages des Kaisers ein Lied, welches sie ohne jedermanns Wissen dem Kaiser über sandte. Am 4. Dezember überreichte der dortige f. f. Bezirkshauptmann Herr Dr. Weiß von Schleidenburg ihr ein Dekret, daß über kaiserliche Entschließung dieses Lied der f. u. f. Familien-Heldenbibliothek einverlebt wurde. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem jungen Talente.

**Ein liebenswürdiger Gatte.** Kürzlich entstand zwischen den Eheleuten Josef und Marie Bolavsek in Zelberndorf bei Sachsenfeld ein Wortwechsel, der seine Grund in der Eifersüchteli des Ehemanns hatte. Während des Streites lief Josef Bolavsek in den Hof, nahm dort eine Holzhacke und führte damit einen Hieb gegen die aus dem Zimmer kommende Ehegattin. Die ergriff, so schnell sie konnte, die Flucht vor dem rohen Menschen und begab sich zu ihren Angehörigen. Gegen Bolavsek wurden gerichtliche Erhebungen eingeleitet.

**Scharlach in der Klosterschule in Marburg.** In der Klosterschule in Marburg herrscht der Scharlach; man wollte das Dasein dieser gefährlichen Seuche zuerst vertuschen. Es kam aber doch auf und es wurde die Klosterschule von der Sanitätsbehörde gesperrt.

**Vom Selbstmord zurüdagehalten.** Der 56 Jahre alte Stallburgsche Anton Gusei aus Sankt Georgen a. S. wollte sich Samstag nachmittags in selbstmörderischer Absicht in Marburg vom Draustrage in die Drau stürzen, wurde jedoch von Passanten, als er bereits das Eisengeländer überklettert hatte, noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert. Er gab an, daß er wegen Krankheit den Selbstmord verüben wollte.

**Bon der Gendarmerie.** Wie man aus Pettau schreibt, steht mit 1. Jänner 1911 im politischen Bezirk Pettau die Errichtung von drei Gendarmerieposten, und zwar in Rann bei Pettau, St. Nikolai und Neukirchen, bevor. Die Aufstellung der Posten erwies sich infolge der nahen kroatischen Grenze als dringend notwendig.

**Konzessionierung der Soda wasserherzeugung.** Das am 7. Dezember zur Ausgabe gelangte Reichsgesetzblatt enthält eine Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem beteiligten Minister vom 29. November, durch welche die gewerbsmäßige Erzeugung von Soda wasser, welche bisher eine freies Gewerbe war, an eine Konzession gebunden wird. Mit der Erlassung dieser Verordnung hat das Handelsministerium einen langjährigen Wunsch der österreichischen Soda wassererzeuger der Erfüllung zugeführt. Die Gewerberechte von Personen, welche die Berechtigung zur gewerbsmäßigen Soda wassererzeugung bereits vor Inkrafttreten der Verordnung ordnungsmäßig erlangt haben, werden durch die Verordnung nicht berührt.

**Ein Haus abgebrannt.** Am 8. Dezember brach gegen 3 Uhr nachmittags beim Besitzer und Gastwirt Franz Pirman in Topole bei Rohitsch ein Brand aus, durch den das Haus samt den Einrichtungsstücken eingäschert wurde. Der Besitzer selbst bemerkte in der Nähe des Rauchfangs das Feuer, aber bevor man noch an eine Löschung denken konnte, stand das Strohdach in hellen Flammen. Daß das Feuer nicht auch noch die übrigen Objekte ergriff ist nur dem tatkräftigen Eingriffe der übrigen Bewohner des Dorfes zu danken, die sofort am Brandplatz erschienen und ein Weitergreifen des Feuers verhinderten. Das Feuer dürfte infolge der schlechten Konstruktion des Bauernhofes entstanden sein. Pirman erleidet einen Schaden von 8000 K, der nur durch die Versicherung von 3000 K gedeckt wird.

**Nascher Witterungswechsel** ist häufig Ursache von Erkrankungen, welche sich in rheumatischen Gelenks- und Muskelschmerzen äußern, und nicht gleich bekämpft, uns oft wochenlang quälen. Um derartigen Erfältungen sicher abzuholzen, ist es ratsam „Herbabrys Aromatische Essenz“ anzuwenden. Die Wirkung dieses aus kräftigenden Heilsplänen und Wurzeln der Alpen hergestellten Pflanzen-Extraktes wurde seit fast 40 Jahren in vielen Zivil- und Militärspitälern erprobt und von den Ärzten als vorzüglich anerkannt. „Herbabrys Aromatische Essenz“ hat sich als schmerzstillende und stärkende Einreibung nicht nur bei rheumatischen, sondern in gleichem Maße auch bei nervösen Schmerzen außerordentlich bewährt. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien, VII., Kaiserstraße 73—75.

**Ein praktischer Wink zur Lebensmittelsteuerung.** Eine Freundin unseres Blattes schreibt uns: „Sparen“, so lautet jetzt in der Zeit ökonomischer Bedränngnis das Machtwort, dem sich die Hausfrau rückhaltlos beugen muß. Die Spar-systeme, die von klugen, haushälterisch vorsorgenden Frauen erfunden werden, überbieten einander. Gar oft sind sie praktisch und nachahmenswert, zumeist aber blühen sie nur auf Kosten der Gesundheit und Behaglichkeit aller Familienmitglieder. Es ist daher wohl am Platze, auf eine Ersparnis hinzuweisen, die in jedem Haushalt eingeführt werden kann, ohne die Gesundheit und Bequemlichkeit irgendwie zu beeinträchtigen. Die Haupthilfe der Hausfrau bildet bekanntlich die Beschaffung des Fleisches, das so unerhört teuer ist. Das Fleisch soll gute, kräftigende Suppe liefern, es soll aber auch nicht immer als „Rindfleisch“ auf den Tisch kommen, da eine Abwechslung im Küchenrepertoire durch Brot oder gedünstete und gebackene Fleischspeisen notwendig ist, soll der Geschmack nicht völlig abstumpfen und so den Appetit tangieren. In diesem Dilemma gibt es einen prächtigen Ausweg, der überdies zu erfreulichen Ersparnissen führt, nämlich die Verwendung der Maggische Erzeugnisse. Diese sind punkto Qualität das Beste, was ich kenne und überdies erstaunlich billig. So kostet zum Beispiel ein Maggi-Würfel zur Bereitung eines Tellers voll Rindsuppe nur fünf Heller. Zur Herstellung von anderen, sogenannten falschen Suppen eignen sich dann wieder die Maggischen Suppentabletten besonders gut. Da gibt es reiche Auswahl, wie Schwammerl, Erbs, Kartoffel, Gemüse. Jedes Päckchen ergibt zwei Teller voll wohlschmeckender, nahrhafter Suppe und kostet nur 15 Heller. Nichts ist daher zweimäßiger und sparsamer, als diese Suppen zu verwenden. Die Hausfrau kann das Menu abwechslungsreicher gestalten; sie ist nicht an das „Rindfleisch“ gebunden und dort, wo das Rindfleisch selbst unerschwinglich ist, kann man nach der vortrefflichen Maggi-Suppe in ihren vielen Variationen eine billigere Fleischspeise, wie Beuschei, Nierndl, Leber, Kalbs- und Schweinstelzen, Gulyas usw. servieren. Ich glaube im Interesse aller Hausfrauen zu handeln, wenn ich hiermit nachdrücklich auf den Wert dieser Suppenerzeugnisse aufmerksam mache.

**Gonobitz.** (Silvesterfeier.) Die hiesige Feuerwehr veranstaltet am 31. ds. eine Silvesterfeier mit Glückshafen und Tanz.

**Gonobitz.** (Männergesangverein.) Der Männergesangverein Gonobitz hielt am 9. ds. seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab und beschloß damit ein reiches Jahr der Mühe, aber auch des Erfolges. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 18 ausübende und 24 unterstützende Mitglieder zählt. Von den Vereinsveranstaltungen verdient insbesondere die Abhaltung der prächtigen Sonnenwendfeier, der Ausflug zur Karthause in Cilli und die Sängersfahrt nach Cilli zum untersteirischen Bundesingen hervorgehoben zu werden, bei welch letzterer der Verein durch Vortrag eines Vollgesanges reichen Beifall erntete. In den Ausschuß für das Jahr 1911 wurden einstimmig gewählt: Obmann August Markotter, f. f. Steuerassistent, Obmann-Stellvertreter Anton Pretner, Glasermeister und Hausbesitzer, Schriftwart Gustav Freiherr von Grutschreiber, f. f. Steuerpraktikant Sangwart Johann Pirch, Oberlehrer, Sädelwar, August Raditsch, Haarschneider, Notenwart Johann Antonitsch, Gemeindesekretär, Beirat Andreas Perlmitsch, Schneidermeister. Zum Hahnensunker wurde Max Rest, f. f. Steuerpraktikant und zum Hornjunker Michael Fink, Bezirksvertretungsekretär bestimmt.

**Lichtenwald.** (Christbaumfest.) Unsere deutsche Schule feiert ihr diesjähriges Christbaumfest mit der darauf folgenden Bescherung armer Schulkinder am Sonntag den 18. d. M., halb 3 Uhr nachmittag. Freunde und Gesinnungsgenossen sind herzlich willkommen.

**Praßberg.** (Diebstähle.) In der letzten Zeit kamen bei Praßberg häufig Diebstähle vor. So wurde dem Sägler Franz Komar ein Anzug im Werte von 45 K aus dem Kasten gestohlen. Auch kam dem Küchlein Josef Bitenz aus unveripptem Stalle eine silberne Taschenuhr, dem Besitzer Josef Barolovsek 11 Stück Hühner abhanden. Ferner wurden dem Sägler August Kocevar 20 Kronen entwendet. Diese Diebstähle verübt der beschäftigungslose Johann Krajnc, der in dieser Gegend herumzog und die Nächte in Scheunen und Härzen zubrachte. Er ist als Gelegenheitsdieb bekannt und auch wiederholt vorbestraft.

**Wöllan.** (Männergesangverein.) Der hiesige Männergesangverein veranstaltet Sonntag den 18. d. M. im Hotel des Herrn Rak eine Herbstliedertafel mit einer auserlesenen Vortragsordnung, verbunden mit einer Zulfeier.

**Wöllan.** (Den Brandwunden erlegen.) Am 8. ds. bereitete die Besitzerin Agnes Podgorsek in Lilienberg, Gemeinde Wöllan, das Nachtmahl in der Küche. Ihr jüngstes Kind Ladislau hatte sie der zwölfjährigen Tochter Franziska zur Beaufsichtigung übergeben. Die Mutter entfernte sich auf kurze Zeit aus der Küche und stellte den Topf mit siedendem Kaffee auf die neben dem Herde stehende Kohlenküste. Auch die Tochter verließ die Küche. Während das Kind allein war, griff es nach dem Topf und warf ihn um. Das siedende Wasser ergoss sich über die Brust des Kleinen, der infolge dieser Verletzungen am folgenden Tage starb. Die Tochter wurde in die Totenkammer nach Skalisch befußt. Obduktion übertragen.

**Windischgraz.** (Entdeckte Fresken.) In der hiesigen Spitalskirche wurden unter der groben Tunche, sowohl in den Gängen als im Schiff der Kirche, Fresken entdeckt. Über Anregung der Kommission zur Erhaltung von Kunsthistorischen Denkmälern, welche die Fresken einer oberflächlichen Untersuchung unterzog, hat das Ministerium für Kultus und Unterricht zur Freilegung dieser Fresken einen Beitrag von 850 Kronen aus Staatsmitteln bewilligt. Zu der Ausführung dieser Arbeiten wurde über besonderen Wunsch der Kommission der Maler Viertelberger in Wien gewonnen.

**Steinbrück.** (Ein Amerikanüder bestohlen.) Am 8. d. M. wurde dem aus Amerika zurückkehrenden Kroaten Ivan Matijevic auf dem Bahnhofe in Steinbrück ein Geldbetrag von 380 Dollars, welchen er sich in Amerika erspart hatte, gestohlen. Der Diebstahl wurde von einem der rückreisenden Landsleute, die den ganzen Bahnhof füllten, knapp vor der Abfahrt des nach Sisak verkehrenden Frühpostzuges verübt. Die Nachforschungen der Gendarmerie während der Fahrt blieben erfolglos.

**Reichenburg.** (Ein roher Neffe.) Ende voriger Woche kam der Besitzer Anton Juvancic aus Videm a. S. zu seinem Onkel Franz Kincic, welcher in Reichenburg ein Uhrmachergewerbe betreibt, um seine Uhr, die er vor längerer Zeit in

Reparatur gegeben hatte, abzuholen. Als Kincic seinen Neffen mit dem Bescheide, die Uhr sei noch nicht fertig, aus dem Zimmer schaffte, versetzte ihm Juvancic mit einem Boxer einen Schlag auf die linke Gesichtsseite, der dem Kincic die Wange bis auf den Kieferknochen in einer Länge von zehn Centimeter durchtrennte. Die Verletzung ist eine schwere; der gewalttätige Neffe wurde dem Bezirksgerichte Lichtenwald angezeigt.

**Hrafnigg.** (Liederertafel.) Sonntag, den 11. ds. hielt unser jüngster völkischer Verein, der deutsche Singverein, seine heutige Herbstliedertafel unter der Leitung seines Sangwartes Bruno Diermayr ab. Was dieser Verein in Cilli beim Bundesingen versprochen hat, hat er wacker gehalten. Er hat unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen und in seiner neuen Stimmenzusammensetzung hervorragendes geleistet. Die Einladungen ergingen an alles was deutsch ist im Unterlande und wir können mit Genugtuung berichten, daß das Unterland ihre deutschen Hrafniggen nicht im Stiche ließ. Der Obmann Herr Ammer konnte eine stattliche Zahl auswärtiger Gäste begrüßen, darunter den Chormeister des Cillier Männergesangvereines Herrn Dr. Fritz Bangger, das 18 Mann starke Hausorchester des Cillier Männergesangvereines mit ihrem Kapellmeisters Herrn Stanek, den Obmann des Cillier Männergesangvereines „Liederfranz“ Herrn Johann Koroschek, den Obmann des Tüfferer Gesangvereines Herrn Dr. Kravagl sowie zahlreiche Gäste aus Steinbrück, Tüffer, Cilli, Reichenburg, Lichtenwald, Trijail und Sagor. Aus der reichen Vortragsordnung wollen wir nur einige Lieder hervorheben, die ganz besonderen Beifall fanden u. zw. „Jägerlust“ (Solo Herr Krenn), „Aus der Tiefe“ ein sinnvolles Bergmannslied, „Ein wehrhaft Wölklein“ und „s Herzklöpfen“. Der Sangwart Herr Diermayr konnte den reichlichen Beifall mit dem Bewußtsein quittieren, daß er wohlverdient war. Mit besonderem Danke müssen wir der Leistungen der Hauskapelle des Männergesangvereines gedenken. Die Leistungen unter der Leitung des Herrn Stanek sind wirklich künstlerisch zu nennen und der nicht enden wollende Beifall konnte nur durch Zugaben zum Schweigen gebracht werden. Besonders hervorzuheben wäre das Violin-Solo des Herrn Spizilek. Herr Assistent Harbach und Hrl. Schindler aus Steinbrück ernteten für die gebotenen kunstvollen Gesangsvorträge tosenden Beifall. Für den Humor sorgte Dr. Czeley aus Lichtenwald mit seinen meisterhaft vorgetragenen neuesten Schlagern mit denen er stürmische Heiterkeit auslöste. Die ungünstige Zugsverbindung nötigte leider einen Teil der Gäste zu frühem Aufbruche. Wir sagten ihnen nicht „Lebewohl“ sondern auf „Wiedersehen“!

trauensvoll an ein erstklassiges Spezialhaus zu wenden und sich beraten zu lassen. In dem erwähnten Weihnachtskatalog findet er Kameras in jeder Preislage, und namentlich die schmucken und leistungsfähigen, dabei höchst preiswerten „Austria“-Apparate sind geeignet als Weihnachtsartikel par exzellenze. Diese, wie auch die altbewährten Lechnerapparate gehen aus den eigenen Werkstätten der Lechnerschen Firma hervor, welche daher nicht nur zu allermeiste in der Lage sein muß, wirklich Gutes zu niedrigstem Preise — eventuell auch gegen Teilzahlungen ohne Preiserhöhung — zu bieten, sondern die auch jederzeit imstande ist, mit streng sachlichem Rate zu dienen. Es ist daher angezeigt, den Gang nach der Weihnachtsausstellung dieser Firma nicht zu unterlassen und sich solchen Rat persönlich zu holen, wo dies jedoch nicht angängig, sich den „Weihnachtskatalog 1910“ kommen zu lassen.

## Verstorbene im Monate November 1910

Karl Brecko, 20 Tage, Fabriksarbeiterkind aus Cilli. Johann Krusic, 77 Jahre, f. f. Schulrat i. R. aus Cilli.

Antonia Graener, 57 Jahre, Bedienerin aus Cilli. Helene Korosec, 52 Jahre, Private aus Umgebung Cilli.

Hilde Tramisegg, 3 Monate alt, Kellermeisterskind aus Cilli.

### Im allgemeinen Krankenhaus:

Ludmila Černusek, 8 Jahre, Schülerin aus Cilli. Julie Bidic, 40 Jahre, Taglöhnerin aus Umgebung St. Marein.

Georg Dezelan, 78 Jahre, Gemeindearmer aus Sibika. Johann Baumkircher, 90 Jahre, Ortsarmer aus Gairach.

Gertraud Schribar, 73 Jahre, Bedienerin aus Cilli. Lorenz Zrebl, 82 Jahre, Gemeindearmer aus St. Paul b. Pgaw.

Maria Wissial, 33 Jahre, Besitzerin aus Lüchern. Ludwig Belina, 2 Jahre, Fabriksarbeiterkind aus Store.

Johann Tomajic, 70 Jahre, Ortsarmer aus Topolischitz.

Emma Grobin, 24 Jahre, Taglöhnerin aus St. Hemma.

Franz Wobner, 60 Jahre, Ortsarmer aus Falkenstein. Josefa Grossel, 72 Jahre, Bedienerin aus Cilli. Franz Zovo, 68 Jahre, Gemeindearmer aus Unter-Dollitsch.

Marcus Grossel, 45 Jahre, Schneider aus Niederdorf, Gemeinde St. Paul.

Anna Sprajc, 57 Jahre, Auszüglerin aus Rissnit. Maria Crjavec, 70 Jahre, Gemeindearmer aus St. Peter i. Pt.

Vinzenz Grobin, 71 Jahre, Ortsarmer aus St. Hemma.

## Eingesendet.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Wir bitten Sie nachstehendes Danachschreiben in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichen zu wollen.

An den ehrenhaften Cillier Männergesangverein!

Der deutsche Singverein Hrafnigg fühlt sich für die liebenswürdige Mitwirkung Ihres vorzüglichsten vollzähligen Hausorchesters bei unserer Herbstliedertafel verpflichtet, freudeutschen Dank zum Ausdruck zu bringen. — Mit deutschem Sängergruß!

Franz Oberanner,  
Schriftführer.

Adolf Ammer,  
Obmann.

## Deutsche, unterstützt eure Schützvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschätzmarken! Gedenket bei Wetten und Spielen der deutschen Schützvereine!

### Schrifttum.

**Beste Weihnachtsgeschenke.** Daß dies für jung und alt ein photographischer Apparat ist, darüber besteht heute kaum mehr ein Zweifel. Es liegt daher im eigensten Interesse aller auf der Suche nach einer passenden Weihnachtsgabe Befindlichen, sich zunächst mit einem ausführlichen Kataloge etwas näher zu befrieden, wie dies z. B. der soeben erschienene Weihnachtskatalog der Photomanufaktur R. Lechner (Wilh. Müller), Wien I, Graben 30/31, ist. Ein Vergleich dieses Kataloges mit den verlockenden Anpreisungen photographischer Apparate zu oft unverhältnismäßig erhöhten Preisen gegen Teilzahlungen wir jeden Kaufslustigen überzeugen, um wieviel vorteilhafter es für ihn ist, sich vorher ver-

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.**

# Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewusster Volksgenossen ist der Bau des

## Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gebiehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Cilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärkten des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmenswerte Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Jetzt gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gediehen Deutsch Cillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Cillis und aller Deutschen, die treu zu Cilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Cillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit beseelt, wie unser kämpfumtostes, alzezeit siegreiches Cilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und nieder freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Cillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer, es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an Eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:

Das Deutsche Haus!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherlein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume = kurz vereinigt Euch in liebernder Sorge um dieses stolze Werk, das unserer

Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Ehre und Ehre gereicht.

Seid in diesem hohen Ziele ein einig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Cilli immerdar!

Der Ausschuß des Vereines Deutsches Haus, Cilli.

Anmerkung: Spenden und Beitrittsserklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Farmer, entgegengenommen



k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr. Apparate. Photographisches Atelier.

## Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Ratgeber (534 Seiten mit 623 Illustrationen, Preis K 1.80), verfasst von unserem im Fachkreisen bestens bekannten wissenschaftlichen Mitarbeiter Alb. v. Palocsay, zu Rate zu ziehen. Unsere billigen „Austria-Kameras“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden.

R. Lechner (Wilh. Müller)  
Wien. Graben 30 und 31.

**OXO**  
**Rindsuppe-Würfel**  
„Comp<sup>ie</sup> LIEBIG

Preis 5 Heller.



Zur Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe.

Der Name der Comp<sup>ie</sup> LIEBIG ist eine GARANTIE.

## M u s s w e i s

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 5. Dezember bis 11. Dezember 1910 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingebrachtes Fleisch in ganzen Stücken										eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Rüge	Rindsbinnen	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen	Gefiel	Lammes	Büffeln	Stiere	Ochsen	Rüge	Rindsbinnen	Rinder	Schwein	Schafe	Ziegen	Büffeln
Bukschek Jakob . . . . .	—	3	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Küch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenta Johann . . . . .	6	—	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger . . . . .	—	—	3	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes . . . . .	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	102
Kossäb Ludwig . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leskotschek Jakob . . . . .	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz . . . . .	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welsch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef . . . . .	7	—	—	—	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
Sellak Franz . . . . .	2	—	1	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan . . . . .	4	—	—	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urnegg Rudolf . . . . .	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Bollgruber Franz . . . . .	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte . . . . .	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43
Private . . . . .	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	198



# Vereins-Buchdruckerei Geleja

Druckaufträge  
in jeder beliebigen Ausführung  
bei mässiger Preisanstellung.

\* Cilli \*  
Rathausgasse 5  
Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge  
für die Deutsche Wacht werden  
nach billigstem Tarif berechnet.

26 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische 12499  
**Spielwerke** sowohl mit Walzen  
anerkannt die vollkommensten der Welt.

### Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums. Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstücke, Flaschen, Biergläser, Dessertsteller, u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preisliste franko.

### Billigstes und bestwirkendes Abführmittel

**PHILIPP NEUSTEIN's VERZUCKERTE ABFÜHRENDE PILLEN**

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2-K. Bei Voreinsendung von K 2-45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzen Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neustein's Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philippe Neustein's Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.

Depot in Cilli: „Apotheke zur Marienhilf“.

## Realitäten - Verkehrs - Vermittlung

### der Stadtgemeinde Cilli.

**Stadthaus in Cilli**, ein-stöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hanse abgegeben.

**Sehr schönes Land-gut** im Sannuale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen ein-stöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Einstöckiges Wohn-haus**, neu gebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Daselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkauflich.

**Schöne einstöckige Villa** mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen, Wasserleitung im Hause, Reiche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

**Eine Realität** bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit  $\frac{3}{4}$  Joch grossem eingezäunten Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

**Villa** Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmern und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Auskünfte werden im Stadamt Cilli während der Amts-strunden erteilt.

# HONIG

feinst garantiert naturrein, K 7-50 das 5 Kilo-Postkoli, packung- und portofrei gegen Nachnahme versendet

**Eduard Rittinger**

Weinbergbesitzer, 5978, Werschetz, Banat.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

## Amerika

königl. belgischer Postdampfer der Red Star Linie von Antwerpen direct nach

## New-York und Boston

concess. von der hoh. k. österr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

**Red Star Linie**

In Wien, IV., Wiednergürtel 6

**Julius Popper**, Südbahnstrasse 2

in Innsbruck,

**Franz Dolene**, Bahnhofstrasse 41

in Laibach.

## Maschinschreibunterricht

erteilt ein lehrbefähigter Maschinschreiblehrer gegen mässiges Honorar. Anfragen sind zu richten an den Stadtamtssekretär Hans Blechinger.

## Koche auf Vorrat!

Einfach, solid, zuverlässig!



Ein praktisches

Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau sind:

## Weck's Original

Frischhaltungsapparate und -Gläser

ermöglichen jeder Hausfrau alle Nahrungsmittel ohne viel Mühe dauernd frisch zu halten.

Hervorragende Neuheiten! Bedeutende Preismässigung Komplette Einrichtung ohne Gläser von K 14-30 an.

Drucksachen, Probenummer der Zeitschrift die „Frischhaltung“ unentbehrlich durch

**Carl Müller**,

Hauptversandstelle von J. Weck, G. m. b. H. Mähr.-Schönberg Nr. 23.

## Wie

### schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Zeitzeit vielfach befasst ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Denn

**ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung** bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

## Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befindenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuss des

**Dr. Engel'schen Nectar**

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magen-krämpfe, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ver-schlundung. Ebenso lähmt Nectar gewöhnlich weder Stuholverstopfung noch Beklemmung noch Kopfschmerzen noch Herzklappen aufzutreten, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhüttet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Freude und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu K 3- und K 4- in den Apotheken von Cilli, Bad Neuhaus, Wind.-Landsberg, Wind.-Feistritz, Gonobitz, Rohitsch, Windischgrätz, Marburg, Littai, Gurkfeld, Rann, Laibach usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Steiermarks und ganz Österreich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli Nectar zu Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 3000, Malagowein 200, Weinprät 50, Glycerin 100, Rotwein 100, Ederessensaft 100, Kirchsäft 200, Schafgardenblüte 30, Wacholderbeeren 30, Wermutkraut 30, Fenkel, Knoblauch, Helonenwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

16387

## Drucksorten

liefern zu mässigen Preisen

## Vereinsbuchdruckerei

„Celeja“ Cilli

## Zwei Kommis

werden gesucht, welche in der Spezerei- und Manufakturbranche gut bewandert sind, gegen gute Bezahlung und dauernde Anstellung. Erforderlich die deutsche u. slowenische Sprache. Offerte unter „17030“ an die Verwaltung des Blattes.

Besseres deutsches

## Mädchen

für Anfang Jänner wird zu kinderloser Familie gesucht. Selbe muss gut kochen, Zimmerbürsten und alle häuslichen Arbeiten verrichten können. Vorstellung noch vor 20. Dezember erwünscht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 17031

## Zimmer- und Kücheneinrichtung,

Tisch- und Küchengeschirre, sowie mehrere andere Gegenstände einer kleinen Haushaltung sind sofort zu verkaufen am Hauptplatz Nr. 4, II. Stock u. zw. nur Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. 17032

Zwei neu eingerichtete elegante

## Zimmer

zu vermieten. Anzufragen Schulgasse Nr. 21, II. Stock.

Zu kaufen gesucht ein viersitziger dunkellackierter gut erhaltener

## Schlitten.

Anträge sind zu richten an Josef Sucher in Cilli.

## Lehrling

mit guter Schulbildung u. Kenntnis beider Landessprachen wird aufgenommen bei Anton Jaklin, Weitenstein, Holz-, Lohe- und Gemischtwarenhandlung. 17021

Gesucht wird ein nett möbliertes

## Zimmer

mit sehr guter ganzer Verpflegung für älteren Herrn. Anfragen unter 17026“ an die Verwaltung des Bl.

## Gasthaus

mit grossen Räumlichkeiten, auf gutem Posten in Windischgraz ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

Im Hause des Herrn Georg Sinkovič in Langenfeld Nr. 23 sind

## 3 Wohnungen

ab sofort od. 15. Dezember zu vermieten u. zw.: 1 Zimmer u. Küche im I. Stock zu 14 K. Ebener Erde 1 Zimmer u. Küche 15 K. rechts u. 1 Zimmer u. Küche 12 K. links. Anzufragen bei Mich. Altziebler, Cilli, Sanugasse 3. 17004

## WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmern. Dienstbotenzimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten ist ab 1. Jänner 1911 oder auch früher zu vermieten. Auch ein nettes Monatszimmer mit schöner Aussicht kann sogleich vermietet werden. Zu erfragen bei Sparkasse-Sekretär Pätz.

**BLUMENSCHNEE**

Hand- und Gesichtscrème

Die neuartige, wissenschaftlich gearbeitete das hygienisch beste Toilettemittel der Gegenwart.

**Dube 50 h.** Ueberall erhältlich. **Dose K 160.**

Hauptdepot: Mr. Joh. Fiedler, Drogerie in Cilli.

## Zur Aufklärung!

Um allen in der Stadt verbreiteten falschen Gerüchten, dass ich einen Selbstmord verüben wollte oder von Jemanden überfallen wurde, vorzubeugen, erkläre ich, dass mir ein Unglücksfall zugestossen ist, und zwar auf folgende Weise: Nach Tisch legte ich mich nieder und schlief fest ein, fiel vom Bette herunter und zog mir während des Falles an dem neben dem Bette stehenden Nachtkästchen und an dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Kasten die Verletzung an der Kopfhaut zu. Jedes andere Bedenken ist ausgeschlossen.

Hochachtungsvoll  
**Anton Dimetz**

### Die wertvollste Weihnachtsgabe

in Betätigung selbstloser Fürsorge ist die

#### Lebensversicherung zugunsten der Familie.

Dieser Zweck wird besonders vorteilhaft erreicht bei der

#### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit,

der ältesten und grössten deutschen Anstalt ihrer Art. Hier kommen die stets hohen Überschüsse den Versicherungsnachern unverkürzt zugute und die Versicherungsbedingungen sind außerordentlich günstig (Unverfallbarkeit von vornherein, Unanfechtbarkeit und Weltpolizei nach zwei Jahren).

Nähre Auskunft und Prospekte kostenlos durch: 9098

**August Pinter, Sparkassebeamter in Cilli.**



### Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungsmittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h dient als Ersatz für Germ oder Hofe, macht Guglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockerer, grösser, wohlsmekender und leichter verdaulich.

Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h, mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.

Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille-Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Ueberall in den Kolonialwaren-etc.-Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

**Dr. Oetker, Baden-Wien.**

PEH'S EUCALYPTUS-ZELTCHEN-HUSTEN-NICHT.  
GEGEN HUSTEN UND KATARH. JEDER ART.

Nur echt mit dem **WEISSEN KREUZ** und MAX.  
Erhältlich in Paketen a 12, 30 u 50 Heller.

in Cilli bei Josef Matić, in Windischgraz bei Brüder Reitter.



## Stock-Cognac Medicinal

garantiert echtes  
Weindestillat.

Einzig Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

### Camis & Stock Barcola.

Die k. k. Versuchsstation überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche.  
Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
**Ueberall zu haben.**



**Josef Makesch**, Kaufmann, gibt im eigenen, sowie auch im Namen seiner Geschwister Maria Kahn, Hedwig Janowska, Alois Makesch und Franz Makesch, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben und unvergesslichen Bruders, beziehungsweise Schwagers und Onkels, des Herrn

## KARL MAKESCH

### Handelsagenten

welcher am 9. Dezember nach langem schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 56. Lebensjahr im Krankenhouse in Finne in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Leiche wurde feierlichst eingesegnet und zur Feuerbestattung nach Zittau überführt.

Die heiligen Seelenmassen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.  
**Cilli—Flume, am 12. Dezember 1910.**

Statt jeder besonderen Anzeige.